

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Erträgnis. Erscheint täglich werktags.

Samstag-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 42 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
22 mm breit 50 Bfg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Drucker: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstr. 24

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39884.

Nr. 248

Donnerstag, den 22. Oktober 1931.

6. Jahrgang.

Rußlands Devisenhunger.

Deutschland und die Russenwechsel. — Rückgang der russischen Ausfuhr.

Berlin, 21. Oktober.

Die Weltwirtschaft scheint allmählich aus den Tugen zu geraten. Ueber den Besuch Davids bei Hoover ist man sich immer noch nicht im Klaren, was für Forderungen Laas an Amerika stellen wird und wie weit Amerika den französischen Forderungen entgegenkommen wird. Nun bringt die „Germania“ eine Nachricht, die besagt, daß auch die Russen eine Art Stillhalteabkommen mit Deutschland in Erwägung ziehen.

In Deutschland sind noch eine ganze Menge russischer Wechsel vorhanden, die von den Russen mit allen Mitteln untergebracht werden sollen. Nun scheinen sich hier Schwierigkeiten ergeben zu haben. Die Garantieverpflichtung des Deutschen Reiches für die russischen Ausfuhr dürfte nicht mehr ausreichend für den ganzen Umfang der russischen Anforderungen sein. Man spricht davon, daß verschiedene russische Wechsel prolongiert werden müßten.

Wir haben in Deutschland natürlich kein Interesse daran, daß das Rußlandgeschäft zum Stillstand kommt. Denn das würde ja nur die Zahl unserer Arbeitslosen vermehren. Aber daß die Kreditgarantie des Deutschen Reiches von den Russen dazu benutzt werden soll, ihrem eigenen Devisenmangel auf Deutschlands Kosten abzuwehren, dürfte doch immerhin zweifelhaft sein. Der russische Export nach dem Ausland ist im allgemeinen stark zurückgegangen, womit der Devisenmangel Rußlands erklärbar ist. Es ist natürlich damit noch lange nicht gesagt, daß nun auch Rußland an die Reihe der Wirtschaftskrisen kommen soll, die vor dem Zusammenbruch stehen. Aber immerhin ist es ein bedenkliches Zeichen, wenn solche Wechselprolongationen sich immer mehr häufen.

Die Reichsregierung hat allerdings die Nachricht der „Germania“, die von einem russischen Moratoriumsangebot an die Reichsregierung spricht, dementiert. Nicht dementieren konnte sie die Tatsache, daß verschiedene Wechselprolongationen von deutschen Firmen abgelehnt wurden. Die drängenden sowjetrussischen Regierungen befehle an die russischen Handelsbevollmächtigten in Deutschland, Devisen um jeden Preis zu beschaffen, sind schließlich ein Beweis dafür, daß man das russische Auslandsgeschäft in Deutschland mit besonderer Vorsicht betrachten und abwägen soll, ob nicht hier eine etwas strengere Kontrolle nötig ist.

Dementi der russischen Botschaft.

Die Botschaft der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin erklärt, daß die Ausführungen eines Berliner Blattes über Schwierigkeiten der Sowjetunion, die Zahlungsoverpflichtungen an Deutschland zu erfüllen und über die Möglichkeit einer Zahlungseinstellung seitens der Sowjetunion vollkommen unwahr und als böswillige Schädigung der deutsch-sowjetischen Beziehungen zu bewerten sind.

Die deutsch-französische Wirtschaftskommission.

Der Reichskanzler hat die nachstehend genannten Herren eingeladen, in der Eigenschaft von Sachverständigen als Vertreter von Industrie, Handel und Landwirtschaft und als Vertreter der Arbeitnehmer an der Arbeit der Gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission teilzunehmen:

Staatssekretär a. D. Bergmann, Geheimrat Dr. Bücher, Abraham Frowein, Reichsminister a. D. Dr. Hanm, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Geheimrat Rastl, Clemens Sammers, Reichstagsabgeordneter Lemmer, Dr. Reichthor, Generaldirektor Dr. Boensgen, Reichsminister a. D. von Raumer, Graf von Roeder, Karl Schmitz-Duisburg, Dr. von Schnitzler, Weinigungsleiter Freiherr von Schorlemer-Lieser, Staatssekretär a. D. Dr. Simon, Dr. Solmsen, Reichstagsabgeordneter Tarnow, Oberbergamt von Velsen, Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, Rittersgutbesitzer Vogel-lang, Fabrikbesitzer Bögeler, Mannheim, Generaldirektor Weiser, Reichsbahndirektor Wolf, Otto Wolff-Köln.

Diese Liste ist nicht ausschließlich und endgültig. Es ist vielmehr vorgesehen, gegebenenfalls auch andere Sachverständige zu den Beratungen der Kommission zuzuziehen.

Bericht aus Braunschweig

Im Reichsinnenministerium eingetroffen.

Berlin, 21. Okt.

Wie man vom Reichsinnenministerium erfährt, ist jetzt der vom Reichsinnenministerium angeforderte Bericht der braunschweigischen Regierung über die Vorpänge anlässlich der nationalsozialistischen Tagung im Reichsinnenministerium eingetroffen.

Der Bericht deckt sich im wesentlichen mit den bereits mündlich vom braunschweigischen Gesandten gemachten Mitteilungen und auch mit der Darstellung, die der Garnisonälteste von Braunschweig, Oberst Greyer, dem Reichsinnenminister gegeben hat.

Severing bei Groener.

Die Berichterstattung über die Vorfälle in Braunschweig hat die Frage aufgeworfen, ob es angängig sei, durch militärische Dienststellen politische und politische Nachrichten einzuziehen. Von linksstehender Seite wird hierzu gesagt, daß sich in der Doppelrolle Groeners als Reichswehr- und Reichsinnenminister unterträgliche Zustände ergeben könnten, wenn z. B. die militärischen Berichtersteller rechtsgewinnig seien und ihre Objektivität darunter leide. Reichswehrminister Groener ist allerdings der Ansicht, daß gerade militärische Stellen bei Straftatenvermutungen auf Grund ihrer Ausbildung einen besseren Ueberblick hätten als z. B. ein Zivilbeamter aus der Bürokratie.

Der preußische Innenminister Severing sah sich zur Klärung dieser Frage am Dienstag veranlaßt, dem Reichsinnenminister einen Besuch abzustatten. Die offizielle Version lautet allerdings dahin, daß es sich um einen reinen Höflichkeitbesuch gehandelt habe. Trotzdem bringt man ihm in politischen Kreisen starke Aufmerksamkeit entgegen. Die preußische Regierung befürchtet von einer Durchführung der angekündigten Maßnahmen Groeners, die Ausnahmebestimmungen vorsehen, eine Beschränkung ihrer eigenen Exekutive.

Im übrigen verlautet, daß demnächst im Reichsinnenministerium einschneidende Personalveränderungen zu erwarten seien. Eine Bestätigung dieser Maßnahmen bleibt abzuwarten.

Deutsche Tageschau.

Weitere Kommunalabstimmungen?

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Gereke hatte beim Reichsinnenminister angeregt, die infolge der allgemeinen Realsteuerentlastung erzielten Ersparnisse an Mitteln der Reichsoffhilfe zur Ausdehnung des bisherigen Kommunalabstimmungsgebietes auf weitere Landkreise und Landgemeinden in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Nieder Schlesien zu verwenden. Wie die Landvolksnachrichten erfahren, wird die Entscheidung über diese Angelegenheit durch die beteiligten Reichs- und Staatsstellen noch in diesem Monat fallen. Von unterrichteter Seite erfährt man hierzu ergänzend, daß bereits am Donnerstag eine Besprechung der beteiligten Regierungsstellen über diese Anregung stattgefunden hat.

Hinterbliebenenversorgung der Verunglückten von Mont Cenis.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf Mont Cenis verunglückten Bergleute hat der Vorsitzende des Grubenvorstandes persönlich 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Stadt Herne hat für jeden Toten und Verletzten den Betrag von 100 Mark bewilligt. Außerdem hat die Knappschaft in Bochum das Sterbegeld in Höhe von 200 bis 250 Mark zur Auszahlung gebracht und die Knappschaftsberufsgenossenschaft einen Vorschuß auf die Unfallrente für den Monat Oktober an die Hinterbliebenen gezahlt, so daß diese fürs erste vor materieller Notlage geschützt sind. Die Kosten der Beisehung der Todesopfer übernimmt die Zechenverwaltung.

Erhöhung der preußischen Hochschulgebühren.

Das preußische Kultusministerium hat in diesen Tagen einen Erlaß an die Hochschulen herausgegeben, der für die Studenten eine beträchtliche Gebührenerhöhung verfügt. Schon für das beginnende Wintersemester wird die Studiengebühr von 85 Mark auf 100 Mark heraufgesetzt, die Aufnahmegebühr, die bisher bei der ersten Immatrikulation 25 Mark und beim Uebergang auf eine andere Hochschule 15 Mark betrug, wird künftig einheitlich auf 30 Mark festgelegt. Uebrigens nimmt der Staat einen weiteren Anteil an den Kolleg-Geldern der Professoren für sich in Anspruch. Zu dem bisherigen Abzugsverfahren, das nach der Höhe der Kolleggelder-Einnahme gestaffelt war, kommt für alle planmäßigen Professoren eine allgemeine Kürzung von 20 v. H. hinzu.

Der Wirtschaftsbeirat gebildet.

Eröffnungssitzung nächsten Donnerstag.

Berlin, 22. Oktober.

In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichskanzler vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirates vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtigster Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirates und der Art seiner Zusammenfassung hat der Herr Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung

folgende Persönlichkeiten

zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates ernannt:

Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst von Borßig, Berlin-Tegel;
Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsverbandes, Königsberg;
Reichskanzler a. D. Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag, Hamburg;
Gewerkschaftssekretär Wilhelm Eggert, Berlin;
Gewerkschaftsführer Peter Grafmann, Berlin;
Maurer- und Zimmermeister Robert Groß, Königsberg;
Kaufmann Dr. jur., Dr. Ing. h. c. Albert Hadelsberger, Dillingen in Baden;
Papierfabrikant Georg Haindl, Augsburg;
Wagenbaumeister Wilhelm Hecker, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf;
Gutsbesitzer Dr. Holtmeier, Bienen, Kreis Tecklenburg (Westfalen);
Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Joseph Jahn, Berlin;
Kaufmann Louis Körner, Berlin;
Rittergutsbesitzer von Open, Präsident der Landwirtschaftskammer Brandenburg;
Bernhard Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands;
Direktor Dr. rer. pol. h. c. Robert Pferdmen-ges, Köln;
Bädermeister Ernst Pflugmacher, Magdeburg;
Direktor der Commerz- und Privatbank Friedrich Reinhardt, Charlottenburg;
Mag. Rößiger, Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Zehlendorf;
Dr. jur. Schmitt, Generaldirektor der Allianz und Stuttgarter Verein A.-G., Berlin;
Geheimer Kommerzienrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Vorstandsmitglied der IG. Farbenindustrie A.-G., Berlin;
Dr. jur. Dr. Ing. h. c. Paul Silverberg, Industrieller, Köln;
Otto Suhr, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, Berlin;
Generaldirektor Dr. Ing., Dr. phil. h. c. Albert Wöppel, Dortmund;
Fabrikdirektor Willy Wittke, Dresden.

Der Herr Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung, an der auch Reichsbankpräsident Dr. Lohse und der Generaldirektor der Eisenbahn, Dr. Dörpmüller, teilnehmen werden, auf Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten stattfinden.

Für eilige Leser.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Saassen, zum Reichskommissar für die vorstädtische Kleinriedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose ernannt.

Der Fünferauschuß des Völkerrundrates zur Beilegung des Konflikts im Fernen Osten hielt ohne den Vertreter Amerikas wieder eine geheime Besprechung ab.

Der Braunschweiger „Volksfreund“ wurde einschließlich seiner Kopfsblätter auf acht Wochen verboten.

Am Mittwoch wurde das Republikanische Gesetz von der spanischen Nationalversammlung angenommen.

Abwehr Amerikas.

Strikte Ablehnung der Zinserhöhung für französisches Geld.
Newyork, 21. Okt.

Die französische Notenbank hatte von den amerikanischen Geldinstituten für ihre dort angelegten kurzfristigen Kredite eine Zinserhöhung um 3 Prozent von 1,5 auf 4,5 verlangt. Die amerikanischen Banken haben nur sämtlich vereinbart, diese Forderung abzulehnen und den Zinssatz für Depositionen der Bank von Frankreich nicht über den gegenwärtigen Satz zu erhöhen.

Ein neuer Hoover-Plan?

Aus gutunterrichteter Washingtoner Quelle verlautet, daß Hoover vor Finanzberatern rundweg erklärt habe, der Young-Plan sei ein ebenso trauriger Fehlschlag wie der Dawes-Plan. Präsident Hoover ist im Augenblick noch mit der Ausarbeitung des Programms für die Besprechungen mit Laval beschäftigt. Aus diesem Grunde wird er auch an der Besprechung für Edison nicht teilnehmen. Hoover hatte erneut lange Besprechungen mit Staatssekretär Stimson, Unterstaatssekretär Mills und anderen Beratern.

Amerikanisches Gold für Frankreich.

Für diese Woche sind weitere Goldsendungen nach Frankreich aus Amerika angekündigt. Die „Paris Times“ aus Cherbourg meldet, wurden dort von der „Europa“ 380 Goldbarren im Werte von rund einer halben Milliarde Francs gelöst. Die „Aquitania“ wird mit 258 Goldbarren aus Amerika erwartet. Die beiden Dampfer „Presidente Roosevelt“ und „Deutschland“, die nach Cherbourg unterwegs sind, haben insgesamt 600 Goldbarren an Bord. Weitere Goldsendungen stehen in Aussicht.

Der Vorsitzende der B33. in Amerika.

Der Vorsitzende der B33., Mac Garrah, ist mit dem Dampfer „Majestic“ in Newyork eingetroffen. Er demontierte, daß er auf Ersuchen des Präsidenten Hoover nach Newyork gekommen sei, um die Finanzlage zu besprechen. Es handelte sich vielmehr bei seinem Aufenthalt in Amerika um eine lange geplant gewesene Urlaubsreise.

Bildungsmassnahmen für jugendliche Arbeitslose

Richtlinien des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 21. Okt.

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 15. Oktober an die obersten Sozialbehörden der Länder ein Schreiben gerichtet, das Richtlinien für die Bildungsmassnahmen im Interesse jugendlicher Arbeitsloser enthält. Das Schwerkraft der Arbeit an den Jugendlichen wird demnach bei den örtlichen Stellen liegen müssen, die in Zusammenhang mit den Landesarbeitsämtern einen möglichst großen Kreis von Jugendlichen ohne Zwang erfassen sollen. Berufliche Bildungsmassnahmen werden im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen müssen. Bei den Jugendpflanzungs Massnahmen wird es sich vor allem um solche der körperlichen Erhaltung und der allgemeinen Bildung handeln, wofür die unentgeltliche Bereitstellung von Turnhallen usw. und die freie Benutzung vorhandener Einrichtungen erforderlich erscheint. Die Finanzierung der Massnahmen geschieht, soweit es sich um berufliche Ausbildungsmassnahmen handelt, aus den Mitteln der Reichsanstalt.

Um auch den Jugendlichen, die Beteiligung zu ermöglichen, die nach den Bestimmungen an den Massnahmen der Arbeitsämter nicht teilnehmen können, hat der Reichsarbeitsminister dem Präsidenten der Reichsanstalt besondere Reichsmittel in Höhe von zunächst 950 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Chinas Vertragsverpflichtungen.

Der Reen der Meinungsverschiedenheiten.

London, 21. Oktober.

Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet: Wie verlautet, hat Briand den ersten der von Japan gestellten Bedingungen für eine Räumung der Mandschurei zugestimmt, aber die letzte Bedingung als zu kompliziert bezeichnet und deshalb vorgeschlagen, sie dadurch zu ersetzen, daß China einfach die Erklärung abgibt, es werde alle seine Vertragsverpflichtungen beobachten.

Der Korrespondent bemerkt hierzu: Wenn dies geschieht, dann wird man an den Reen der Meinungsverschiedenheiten herangekommen sein; denn die ganze Schwierigkeit besteht letzten Endes darin, daß China sich weigert, den Vertrag von 1915, in dem Japan verschiedene Vorrechte in der Mandschurei gewährt worden sind, anzuerkennen, und zwar mit der Begründung, daß der Vertragsabschluß ihm aufgegeben sei. Die Japaner sind angesichts dieser Situation der Meinung, der Völkerratsrat könne gar nichts anderes vorschlagen als direkte Verhandlungen.

Japan nimmt Briands Rat an.

Japan ist bereit, den Rat Briands anzunehmen und darauf zu verzichten, vor der Eröffnung von Verhandlungen eine ausdrückliche Anerkennung seiner Rechte auf die mandchurischen Eisenbahnen durch China zu verlangen. Voraussetzung dafür ist, daß China bereit ist, allgemein und grundsätzlich die Verpflichtungen anzuerkennen, die sich aus den Verträgen ergeben. Gelingt es Briand, China dazu zu veranlassen, dies anzunehmen, so glaubt man, daß damit ein großer Fortschritt erreicht und der Weg zu den Verhandlungen freigemacht wäre.

Mutden wieder in chinesischen Händen.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die Japaner die Verwaltung von Mutden den Chinesen formell übergeben hätten. Den Chinesen würden japanische Ratgeber beiseitestellen.

Chiangkai-schek erbittet fremde Truppen.

Die amtlichen Kreise sind davon unterrichtet worden, daß Chiangkai-schek Frankreich und Großbritannien vorgeschlagen hat, Truppenabteilungen von Tientsin nach Schanghai zu entsenden, um den Ausbruch eines chinesisch-japanischen Konfliktes zu verhindern. Andererseits wird bekannt, daß die Befehlshaber der in Schanghai stehenden chinesischen und japanischen Truppen vereinbart haben, daß die japanischen Truppen nördlich der Eisenbahn und die japanischen

Truppen südlich bleiben sollten.

In japanischen amtlichen Kreisen ruft die sich immer mehr verstärkende antijapanische Propaganda in China ernste Besorgnis hervor. Man befürchtet offenbar, daß es zu einem Zwischenfall kommen könnte, der eine Flottenaktion nötig machen und die Lage verschlimmern würde.

Favag-Prozess.

Ungebuchte Transaktionen. — Weitere „gute Geschäfte“.
Frankfurt a. M., 21. Okt.

Im weiteren Verlauf des Favag-Prozesses kam der Fall Continental Hotel AG., Wiesbaden zur Sprache. Diese Gesellschaft hatte von der Favag einen Kredit von 1,1 Millionen Mark erhalten. Hieron ließ Favag auf den Namen der Hellos zwei Hypotheken eintragen. Eine dieser Hypotheken wurde mit 600 000 Mark, die andere mit 250 000 Mark valorisiert, so daß sich ein Schaden von 350 000 Mark ergab. Die Hypothek, die weder bei der Hellos noch bei der Favag verbucht war, wurde zur Sicherheit für ein Lombarddarlehen seitens der Hellos an die Vereinigte Leben abgetreten. Die Vereinigte Leben überwies den Betrag der Landesgewerbank, wo er ebenfalls nicht verbucht wurde.

Bei der Favag wurde der Betrag auf das Verschleierungskonto „Städtische Girokasse Stuttgart“ als Zahlung der Vereinigte Leben gutgeschrieben. Aus dieser Transaktion bekamen Dumbke, Becker und Mähje je 50 000 Mark Vergütung. Mähje will die Herkunft des Geldes nicht genannt haben.

Es kam dann die Sprache auf die Fusion zwischen der Berlinischen Allgemeinen Lebensversicherungs-Gesellschaft und dem Deutschen Lloyd. Bei dieser Transaktion wirkte Mähje mit. Es sind auch hier Sondervergütungen verteilt worden, und zwar zunächst 50 000 an Mähje, Becker, Lindner, Dumbke, weil „sich der Aufsichtsrat gefreut habe, daß hier ein gutes Geschäft gemacht worden sei.“ Es sind dann noch weitere 38 000 Mark in bar verteilt worden.

Die Weiterverhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Calmettefütterung.

Dr. Klotz glaubt, daß irgend etwas nicht richtig war.

Lübeck, 21. Okt.

Im Tuberkuloseprozeß kam noch einmal der Krankheitsverlauf bei dem Kinde Grise zur Sprache. Dann befragte der Vorsitzende Prof. Dr. Klotz, welche Gedanken er über den mutmaßlichen Umfang der Fütterung gehabt habe, als nach der Sezierung des Kindes Schwarz Fütterungstuberkulose festgestellt wurde. Der Angeklagte sagte, man sei sich damals keinesfalls im klaren über den Umfang gewesen. Auch er habe, wie seine Kollegen die Ueberzeugung gehabt, daß es sich nur um ein Unglück in beschränktem Umfange handeln könne. Man habe allerdings angenommen, daß mit der Abimpfung des B.C.G. vielleicht doch irgend etwas nicht richtig gewesen sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung fragte der Vorsitzende Prof. Klotz, was es mit der Feindschaft zwischen ihm und Professor Dönke auf sich habe. Prof. Klotz erklärte, eine solche Behauptung für unrichtig. — Im Verlauf der weiteren Vernehmung erwähnte Dr. Klotz noch, daß in einer Sitzung des Gesundheitsamtes, in der man über die Einführung des Calmetteverfahrens gesprochen habe, zunächst nur der Vorschlag gemacht worden sei, Kinder aus tuberkulösen Familien zu füttern. Ihm sei keine amtliche Mitteilung davon gemacht worden, daß man alle Säuglinge füttern sollte.

Zusammenstöße. — Massenverhaftungen.

Essen, 21. Okt.

Im Stadtteil Vorbeck wurde eine Schuttpolizeistreife, bestehend aus acht Beamten von etwa 200 Personen angegriffen, mit Steinen beworfen und mit etwa 15 Schuß besetzt. Die Beamten wurden durch die Schüsse nicht verletzt, wohl aber von Steinen getroffen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Als kurz darauf etwa 25 Beamte zur Verstärkung eingetroffen waren, wurde die Menge zerstreut, und die Ordnung wieder hergestellt. Verletzt wurden drei junge Männer. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. 213 Personen wurden festgenommen.

Hauptgewinn der Klassenlotterie.

Berlin, 21. Okt.

Ein Gewinn von 100 000 Mark auf Nummer 396 259 fiel in Aktien in der ersten Abteilung nach Bayern, in der zweiten Abteilung ins Rheinland. Ein Gewinn von 50 000 Mark auf Nummer 87 108 in der ersten Abteilung in Aktien nach Schlesien, in der zweiten Abteilung in Werten nach Bayern, ein Gewinn von 10 000 Mark in Aktien auf 872 596 nach Hessen-Nassau und der Provinz Sachsen.

Letzte Nachrichten.

Schneesturm im Erzgebirge.

Annaberg, 22. Okt. Seit Dienstagabend tobt im Erzgebirge ein schwerer Schneesturm, der in der vergangenen Nacht von einem starken Gewitter begleitet war. Der Schnee liegt durchschnittlich 10 bis 14 Zentimeter hoch. Auf der Straße von Grumbach nach Jöhstadt behindern starke Schneeverwehungen den Kraftwagenverkehr. In den höheren Regionen in Oberwiesenthal und im Rammgebiet hält der Schneesturm mit unverminderter Stärke an.

Nationalsozialistischer Abgeordneter verhaftet.

Berlin, 22. Oktober.

Der nationalsozialistische preussische Landtagsabgeordnete Hinkler-Salle ist beim Verlassen des Landtagsgebäudes nach Schluß der Plenarsitzung am Mittwoch verhaftet worden zur Durchführung eines aus Raumburg datierten Vorführungsbelegs. Auf Beschwerde der Nationalsozialisten hat der Landtagspräsident Dr. von Rries Vorstellungen beim preussischen Justizminister erhoben unter Hinweis darauf, daß

gerade am Donnerstag im preussischen Parlament wichtige Abstimmungen angesetzt sind. Die Polizei will weiterhin die Verhaftung der nationalsozialistischen Abgeordneten Lohse und Haake noch vornehmen.

Preussischer Landtag vor der Abstimmung.

Berlin, 22. Okt. Der Preussische Landtag lehnte am Mittwoch bei der Erledigung kleiner Vorlagen den kommunistischen Antrag ab, einen neuen Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung des Stinnes-Urteils einzusetzen. Die begonnene Debatte über das Grubenunglück auf Mont Cenis wird am Donnerstag fortgesetzt, wo auch über die Mißtrauensvoten abgestimmt wird.

Vorstandsitzung der Wirtschaftspartei.

Berlin, 22. Oktober.

Der Vorstand der Wirtschaftspartei trat am Mittwoch nachmittag im Preussischen Landtag zusammen. Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fragen der Parteiorganisation. Es wurde beschlossen, den Reichsausschuß für kommenden Mittwoch nach Berlin einzuberufen. Reichstagsabgeordneter Wollath erstattete einen Bericht über die Stellungnahme der Fraktion zum Kabinett Brüning. An der Sitzung nahm auch der ehemalige sächsische Staatsminister Dr. Weber teil, der bekanntlich sein Amt als zweiter Parteivorstand niedergelegt hat, nach wie vor aber dem Parteivorstand angehört.

Diebstahl an Bord des Kavalschiffes.

Paris, 22. Oktober.

An Bord der „Isle de France“ hat sich ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Der Amerikanerin Frau Anterion wurden aus ihrer unverschlossenen Kabinet Jewelen im Werte von 50 000 Dollar gestohlen. Die Bordpolizei unternahm sofort eine Untersuchung, die aber ergebnislos verlief. Die Newyorker Hafenpolizei ist funktentelegraphisch alarmiert worden. Bei der Ankunft des Dampfers des Ministerpräsidenten Laval in Newyork wird sich eine Wolke von Detektiven an Bord ergießen, um den Dieb zu suchen.

Amateurflugzeug abgestürzt.

Bern, 22. Okt. Bei Dietikon zwischen Baden und Zürich stürzte aus ca. 80 Meter Höhe ein Sportflugzeug infolge Flügelbruchs ab. Der Pilot, der 36-jährige Ingenieur Hugo Schmidt aus Zürich, der das Flugzeug selbst konstruiert hatte, wurde getötet.

Matuszka war kein Weichgarbist.

Die politische Rolle des Eisenbahnentführers.

Budapest, 21. Oktober.

Ein Privatbeamter, Karl Matuszka, der in den gegenrevolutionären Zeiten Mitglied eines Offiziersabteaments war, hat sich am Mittwoch gemeldet. Er war seinerzeit vor ein Militärgericht gestellt, jedoch freigesprochen worden. Die in einzelnen reichsdeutschen und österreichischen Blättern erschienene Mitteilung, daß der Via Torbagger Attentäter Sylvester Matuszka einer gegenrevolutionären Offiziersorganisation angehört hätte, beruht offenbar auf einer Verwechslung mit dem vorerwähnten Karl Matuszka.

Sylvester Matuszka hat sich niemals an einer gegenrevolutionären Bewegung beteiligt, dagegen werden immer mehr Daten über seine Rolle während der kommunistischen Räteherrschaft bekannt. So war er als politischer Agent unter dem Terroristen Corvin Klein tätig und hatte sein Amtszimmer gemeinsam mit dem später gehängten Terroristen Gabriel Schön im Parlamentsgebäude. Auch stand er in lebhaftem Verkehr mit dem Volkskommissar für Kriegswesen, Vago, da er nicht nur als politischer, sondern auch militärischer Berater tätig war.

Mißglückter Erpressungsversuch.

Saarbrücken, 21. Okt.

In einem Brief wurde Kommerzienrat Kasper aufgefordert, einen Betrag von 50 000 Franken zu opfern, andernfalls sei das Leben seines Sohnes verwirkt. In dem betreffenden Schreiben (unterschrieben: „Bund der Notleidenden“) war ganz genau angegeben, wie das Geld abzuliefern sei. 25 000 Franken seien sofort zu zahlen. Die fällige Summe sollte in einem bestimmten Personenzug abgegeben werden. Nach den Vorschriften der Spitzbuben wurde nun das Paket in das betreffende Abteil gebracht und drei Kriminalbeamte brachten es sorgfältig bis nach Scheidt. Dort stiegen ein Mann und eine Frau in den Zug. Der Mann ergiff das Paket. Er wurde von den Beamten festgenommen. Es handelt sich um einen gewissen Meiser aus Merxweiler. Auch die Frau wurde zunächst verhaftet, jedoch wieder freigelassen, da sie nach den Feststellungen an der Sache nicht beteiligt ist.

Märkte und Börsen.

Frankfurter Produktenbörse vom 21. Oktober. An der heutigen Börse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen inl. 22,75 bis 23,5; Roggen inl. 21,75; Sommergerste 17,5 bis 17,75; Hafer inl. 16,25 bis 17; Weizenmehl (abg. neue Mahlung) 26 bis 36,75; Sondermahlung 34 bis 34,75; Weizenmehl nlederrhein. 36 bis 36,5; Sondermahlung 34 bis 34,5; Roggenmehl 20,25 bis 21,25; Weizenkleie fein 8 bis 8,1; Roggenkleie 8.

Welt und Leben.

Ausländer an deutschen Hochschulen.

Das Statistische Reichsamt macht im Rahmen seiner Untersuchung über den Besuch der deutschen Hochschulen Angaben über die Ausländer, die während des Wintersemesters 1930/31 in Deutschland studiert haben. Mit 7 330 Studierenden war die Zahl der Ausländer in dem genannten Semester um 5,6 Prozent größer als im Wintersemester 1929/30. Daran geht hervor, daß sich die seit einigen Semestern beobachtete Steigerung in der Zahl der ausländischen Studenten in verstärktem Ausmaß fortgesetzt hat. Von den 7 330 Studierenden der deutschen Hochschulen ausmachten, waren 1009 oder 13,8 Prozent weibliche Studierende und 3 638 oder 49,6 Prozent Ausländer mit deutscher Muttersprache. Die Ausländer bevorzugten die Studienschächer Allgemeine Medizin und Zahnheilkunde, Rechts- und Staatswissenschaften und Chemie.

Nus Bad Homburg und Umgebung

Die Gardine.

Die Gardine ist ein Schmuckstück wohnlich eingerichteter Zimmer. Das stimmt, trotzdem die übermodernen Innenarchitekten das hin und wieder sogar anerkennen. Sie ist, jedermann wird auch das verständlich finden und begreifen, oben behaupteter und bewiesener Eigenschaft wegen natürlich der Stolz und das Heiligtum jeder Hausfrau. Sie ist sozusagen tabu. — Ich habe das, wenn nicht gerade am eigenen Leibe, so doch aus eigener Erfahrung einmal gemerkt. Nur einmal, denn dieses erste Mal war so einbringlich und nachhaltig, daß ich zum zweiten Malen restlos die Lust verloren habe. Und das kam so: Eine Einladung. Man sieht im Wohnzimmer, der „Guten Stube“, bei traulicher Unterhaltung. Wir sind unser drei: Die Hausfrau, der Hausherr waren die beiden anderen. Er ist seit einigen Wochen überzeugter Nichtraucher (zu Hause), was ich mir nicht hatte erklären können. Nun erfuhr ich's. Meine Bitte, das Rauchen zu gestatten, wurde mit ausgiebigem Schweißen beantwortet. Passionierter Raucher, der ich bin, war dies für mich natürlich Zustimmung. Eine Zigarette begann, wohlthuend den Einfluß auszuüben und mich einigermaßen abzulenken, denn der arme Hausherr bekam sehr Arbeit. Einmal hatte er mit mir zusammen die Kosten der weiteren Unterhaltung zu tragen, zum anderen aber mußte er sich bemühen, vorwurfsvollen und späterhin wütenden Blicken seiner besseren Hälfte tadellos auszuweichen. — Am anderen Tage wurde ich aufgeklärt: Seit einigen Wochen existierten neue schwere Gardinen in dem Zimmer. Sie sind, wie gesagt, der Stolz der Hausfrau und tabu. Und überdies Anlaß, daß mein Freund noch am Vorabend die nach ihnen benannte Predigt in unhöflicher Ausbeugung zu hören bekam. Mich selbst brachten vier oder fünf Zigaretten um die nächste Einladung, mein Freund war, wie ebenfalls gesagt, Nichtraucher geworden. — Gardinen sind also gefährlich und müßten vom Staat verboten werden!

Morgen Stadlverordneten-Sitzung. Freitag abend findet eine Geheime Sitzung der Stadlverordneten statt. Es ist anzunehmen, daß die Hauptthemen des Abends die v. der Magistratsbeschlüsse 10prozentige Getränkesteuer, ferner die Bürgersteuer und nicht zuletzt die bereits veröffentlichte Verordnung über die „Straßenreinigung“ sein werden.

Kurhausheater. Die heutige, erste Vorstellung im Abonnement beginnt um 7.30 Uhr. Zur Aufführung gelangt durch das Kanauer Ensemble die Operette „Viktoria und ihr Husar“ von Abraham.

Herbst-Feldberglauf des Skiklubs Taunus. Der Skiklub Taunus veranstaltet am kommenden Sonntag im Gebiete des Großen Feldbergs seinen Herbst-Feldberglauf. Die Laufstrecke hat eine Länge von 8 Km. und eine Steigung von zusammen 330 Metern. Der Lauf gliedert sich in Einzel- und Mannschaftslauf. Im Einzellauf gibt es eine Alters-, eine Herren- und eine Jungmann-Klasse. Der Start aller Klassen befindet sich am Sandplacken und beginnt um 9.30 Uhr. Im Mannschaftslauf gibt es die übliche Wertung der drei ersten einer vierköpfigen Mannschaft. Die siegende Mannschaft erhält den Carl v. d. Emden-Manderpreis, der von der Ski-Abteilung des Rhönklubs Frankfurt verteidigt wird. Bis jetzt liegen aus dem Gebiete des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine 30 Meldungen vor.

Bad Homburger Säckelverein. Die Generalversammlung des Vereins findet Montag, den 26. Oktober, abends 8.30 Uhr, im Singaal des Theaters statt.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Der Winterkurs für erste Hilfe bei Unglücksfällen beginnt am Mittwoch, dem 28. Oktober, 8.30 Uhr in der Berufsschule-Ellisabethenstraße und in der Turnhalle Gönzenheim; ferner in Airdorf am Freitag, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr, in der Keilerschule.

Ueber den Milchrakul mit besonderer Berücksichtigung des Dieburger Bundes spricht Freitag abend, 8.15 Uhr, im Konzerhsaal des Kurhauses Herr Pfarrer Buchhold im Austrage des Vereins für Geschichte und Altertumskunde.

Die 10 Prozent. Ein heftiger Gastwirt schreibt uns: Die die hiesige Presse dieser Tage meldete, soll in der letzten Magistratsitzung die Einführung einer 10prozentigen Getränkesteuer ab 1. November beschlossen worden sein. Es berührt mich eigenartig, daß schon wieder einmal das Gastwirtsgerwerbe herangezogen werden soll, um Alkohol und Passiva bei dem Elal der Stadt auszugleichen. Wer die abebbende Frequenz unseres Ortes, hervorgerufen durch die alles vernichtende Wirtschaftskrise, kennt, weiß, daß gerade das Gastwirtsgerwerbe besonders hart von diesen bedauerlichen Wirtschaftsercheinungen unserer Zeit mitgenommen worden ist.

Sollte nun der Beschluß der 10 Prozent — auch das Stadlparlament, das ja mit aller Wahrscheinlichkeit in den nächsten Tagen zusammentreten wird, wird hier noch ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben — zur Durchführung kommen, so wird dieser, und dazu gehört keine allzu große Gabe der Prophetie, gerade das Gegenstück erreichen, nämlich die Cafés, Gast- und Wirtschaftshäuser werden noch schlechter besucht sein und die Krise im hiesigen Gastwirtsgerwerbe sich noch bedeutend zuspitzen. Im übrigen ist es doch heute so, daß der Pfennig in den breiten Schichten des Volkes wieder vollaus zur Geltung gekommen ist. Viele, ja der größte Prozentsatz der Gasthausbesucher wird in Unbetracht der 10prozentigen Steuer bei Wein, weinähnlichen Getränken, Apfelwein, Schaumwein, Kaffee, Tee, Kakao es vorziehen, Skat oder Billardabend ausfallen zu lassen. Diese kurze Skizze der Lage dürfte aber schon genügen, um die maßgebenden Stellen von der Absurdität ihres Beschlusses zu überzeugen. Aber ich will es allein nicht bei der

Polemik lassen, sondern auch mit einem Vorschlag dienen, der eventuell zu einer Fällung des Stadlschicks führen kann. Die Bürgersteuer — in der Königsprache Regenersteuer genannt — war, als man sie erstmals in Thüringen einführt, ziemlich unbeliebt; heute gehört sie zur ersten Steuergarnitur einer jeden Stadt.

Der Steuerzahler würde diese Kopfsteuer „mit Vergnügen“ entrichten, wenn durch eine wirkliche Staffelung der Sätze die Lasten tatsächlich gerecht verteilt wären. Bei schärferer Staffelung der Bürgersteuer — für die Kleinverdiener kleine Beträge, für die Großverdiener entsprechend große — könnte sich die Stadt vielleicht noch helfen. Man wird erwidern, daß die derzeitige Staffelung der Bürgersteuer durch die Molverordnung vorgeschrieben ist. Aber es müßte hier m. E. doch Mittel und Wege geben, die doch zur Annahme meines Vorschlags führen könnten. Jedenfalls, um wieder zum Grundthema zu gelangen, ist jede weitere Belastung des Gastwirtsgerwerbes in Bad Homburg untragbar. (Anmerkung der Redaktion: Die Bürgersteuer ist bekanntlich auf dem Molverordnungswege erlassen worden. Daß es zu einer Abänderung derselben im Sinne der Fällung durch eine Initiative Homburgs kommen könnte, ist nicht anzunehmen).

*** Die neue Damen-Hutmode. Aus Naturschuttreisen wird uns geschrieben: Es ist allgemein bekannt, daß die Verwendung von Vogelfedern als Ausputz für Damenhüte für die Vogelwelt höchst bedenkliche Folgen hat und daß manche Vogelart der Gefahr der Ausrottung nahe gekommen ist. Aus diesem Grunde haben Natur- und Vogelfreunde seit Jahrzehnten den Kampf gegen die mörderische Hutmode geführt. Dem Eingreifen des Naturschutzes war es zu verdanken, daß die Verwendung von Federn als Hutschmuck sehr stark zurückgegangen ist. Die neue Hutmode greift nun in größerem Umfange wieder auf die Vogelfedern zurück, so daß neue große Gefahren für die heimische und ausländische Vogelwelt heraufbeschworen werden. Auch vom vorwirtschastlichen Standpunkt kann die Einfuhr von Vogelfedern nicht gebilligt werden. Das beste Mittel, um das Auskommen dieser neuen Hutmode zu verhindern, ist die Verweisung der mit Federn geschmückten Hüte durch die Frauenwelt selbst, sofern es sich nicht um Federn aus Straußenfarmen oder Federn häßlicher und nicht schubbedürftiger Vögel handelt.

*** Weitere Frachtermäßigung für Obst. Mit Gültigkeit vom 22. Oktober 1931 wird ein Ausnahmefahrt für frische Äpfel und Birnen zur Ausfuhr nach England, Dänemark, Schweden und Norwegen bei Aufgabe in Wagenladungen als Frachtgut oder Eilgut eingeführt. Er gilt von allen im Deutschen Reich gelegenen Reichsbahnhöfen nach den für die Ausfuhr nach England und Skandinavien in Betracht kommenden Nord- und Ostseehäfen und Grenzübergängen. Der Tarif begünstigt sowohl lose verladene als verpackte Sendungen. Die Ermäßigung beträgt 22,5 Prozent von den Frachtsätzen der regelrechten Klassen C 5, C 10 und C. In die Spalte „Inhalt“ der Frachtsätze ist — je nach Zutreffen — der Vermerk „Zur Ausfuhr nach England, Dänemark, Schweden oder Norwegen“ einzutragen. Die Frachtermäßigung soll den Absch von deutschem Obst im Ausland fördern.

Ein Experiment, das 250 Jahre dauern wird. Die Schweizerische Gletscherkommission hat ein Experiment eingeleitet, dessen Ergebnisse erst im Jahre 2180 bekannt sein werden. Man will nämlich die Schnelligkeit genau feststellen, mit der sich gewisse Gletscher bewegen. Bei den größeren Alpengletschern hat man früher eine mittlere tägliche Geschwindigkeit von 1—2 Dezimeter, eine mittlere Jahresgeschwindigkeit von 60 bis 200 Meter errechnet. Um nun die Bewegung genau zu messen, wurden muschelförmige Metallkästen im Eis verschiedener Gletscher eingegraben. Jeder dieser Muschelfästen enthält einen wissenschaftlichen Bericht über die hinsichtlich der Gletscherbewegung bisher gemachten Beobachtungen sowie die Angabe der Stelle, an der die Muschel ins Eis versenkt wurde. Wenn nach zweieinhalb Jahrhunderten diese Muschelfästen von unseren Nachkommen am Fuß der Gletscher gefunden werden, wird ihr Inhalt den Gelehrten der Zeit wichtige Aufschlüsse vermitteln. Das Protokoll über das Experiment wurde versiegelt. Vor dem Jahre 2180 darf es nicht geöffnet werden.

„Ich habe mich geärgert.“ Ludwig Börne, dem bissen Kritik, welchem wir das auch heute noch gültige Wort verdanken: „Es wird zu viel regiert, das ist das Uebel!“ war Choleriker. Die Galle war sein wichtigstes Organ neben dem Gehirn, war die ständig fließende Quelle seines Unmutes, war dabei aber auch seine Stimulanz zum Schaffen. Er ärgerte sich eigentlich ständig, und deshalb für längere Zeit nicht, so ärgerte er sich darüber. Eines Tages kommt er aufgeräumt und heiteren Angesichts in eine Versammlung, schüttelt seinen Freunden lachend die Hände und erklärt auf die stumme Frage der Ueberraschten: „Heute bin ich vergnügt, heute bin ich guter Dinge: Ich habe mich geärgert!“

Der Wetterstimm der Tiere. In vielen Tieren kann man die Beobachtung machen, daß sie mit fast unfehlbarer Sicherheit die Wetterumschläge vorausfühlen. Nach den neuesten Untersuchungen beruht diese Fähigkeit der Tiere auf einer besonderen Empfindlichkeit gegen die durch atmosphärische Störungen hervorgerufenen Schwankungen des Luftdrucks. Es gibt auch Menschen, die Luftdruckschwankungen deutlich empfinden, d. h. es fühlen, wenn der Luftdruck mehr oder weniger als das unter normalen Bedingungen auf jedem Menschen lastende Gewicht von vierzehn Tonnen beträgt. Noch viel empfindlicher als der Mensch sind aber die Tiere gegen die Luftdruckveränderungen, und zwar wohl infolge ihres dauernden Aufenthaltes in freier Luft, der die Ausbildung des Wettersinnes begünstigt. In Hausgeflügel und Schweinen, wie überhaupt an Haustieren, tritt dieser sechste Sinn oft ganz auffällig hervor und ist zum Beispiel besonders bemerkbar, wenn ein Sturm im Anzug ist, vor dessen Eintritt die Tiere zuerst sehr unruhig werden.

Gedenktage.

22. Oktober.

- 1729 Der Naturforscher und Reisende Johannes Reinhold Forster in Dirschau geboren.
1811 Der Komponist Franz von Liszt zu Raiding in Ungarn geboren.
1818 Der Pädagoge Joachim Heinrich Campe in Braunschweig gestorben.
1850 Der Tiermaler Heinrich Zügel in Murrhardt geboren.
1858 Kaiserin Auguste Viktoria in Dolzig geboren.
1869 Der Tierbildhauer August Gaul in Großauheim geboren.

Sonnenaufgang 6.34
Mondaufgang 15.47

Sonnenuntergang 16.54
Monduntergang 1.55

Prot. und kath. Cordula.

Säuglingspflegerin.

Ausbildung und Aussehen.

Die Vorsitzende des Reichsverbandes der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, Oberin Antonie Zewer, macht im „Jahrbuch der Frauenarbeit“, das vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. herausgegeben wird, Angaben über die Berufsausbildung der Säuglingspflegerin.

Man war früher der Ansicht, daß ein junges Mädchen, dessen Gesundheitszustand für irgendeinen Beruf nicht ganz ausreichte, immer noch Kinderpflegerin werden konnte. Diese Ansicht trifft für die heutige Zeit sicher nicht mehr zu; denn der Beruf einer Säuglingspflegerin erfordert eine lernfeste Gesundheit, einmal für die Lehrjahre, zum anderen auch für den späteren Beruf. Sehr wichtig aber sind auch die inneren Anlagen, die ein junges Mädchen für den Säuglingspflegerinnenberuf mitbringen muß, der so vielseitige Anforderungen stellt. Kinder sind wie kleine Pflanzen, denen der Boden fein bereitet sein muß, und ihre Pflege ist eine Kunst.

In den staatlichen Bestimmungen für die Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen ist ein bestimmtes Alter vorgeschrieben, 18 bis 20 Jahre. Was die Schulbildung anbelangt, so bestehen keine bestimmten Vorschriften. Es genügt im allgemeinen eine abgeschlossene Volksschulbildung, es gibt aber auch Anstalten, die junge Mädchen nur mit Gymnasialreife aufnehmen. Die Aufnahme erfolgt in der Regel am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.

Am Schluß des ersten Halbjahres findet eine Untersuchung durch den Vertrauensarzt der Anstalt auf die körperliche Tauglichkeit zum Säuglingspflegerinnenberuf statt. Die Schülerin hat sich die Tracht (drei blauweiße gestreifte Wäsche, vier Schürzen, drei Kragen, die hier vorchriftsmäßig angefertigt werden) selbst anzuschaffen. Mitzubringen ist einfache haltbare Lebensmittel, Bettwäsche, Handtücher und Mundtücher. Sämtliche Wäsche muß mit vollem Wasser versehen sein. Die Schülerin hat sich während der Ausbildungszeit bei der Anstalt auf eigene Kosten gegen Krankheit zu versichern.

Die Ausbildungskosten sind in den einzelnen Anstalten verschieden. Die Gesamtkosten der Ausbildung werden sich auf etwa 1000—1500 Mark belaufen. In den Berliner städtischen staatlich anerkannten Säuglingspflegeschulen ist die Ausbildung kostenlos. Die Schülerinnen bekommen neben freier Verpflegung und Kleidung ein monatliches Taschengeld von 30 bis 40 Mark.

Durch die am 1. Oktober 1930 in Kraft getretene reichseinheitliche Regelung der Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen werden zwei Arten von Säuglingspflegerinnen unterschieden:

1. die Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen für die Familie. Die Dauer der Ausbildung beträgt ein Jahr.
2. die Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen (Krankenpflegerinnen) für die Kinderkrankenpflege und den Anstaltsdienst. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

Beide Lehrgänge werden durch eine staatliche Prüfung abgeschlossen, die sich auf einen mündlichen und einen praktischen Teil erstreckt. Ist die Prüfung bestanden, so erfolgt die staatliche Anerkennung durch die zuständige Landesbehörde, die hierüber einen für das gesamte Reich gültigen Ausweis erteilt.

Der Säuglingspflegerinnenberuf hat im Gegensatz zu vielen anderen weiblichen Berufen die männliche Konkurrenz nicht zu fürchten. Darum lassen sich die Berufsaussichten auch als dauernd günstig bezeichnen. Die jungen Mädchen können nach den staatlichen Examen verschiedene Wege einschlagen, wie sie ihren besonderen Neigungen entsprechen. Sie haben beispielsweise die Möglichkeit, im Privathaus als Hilfe der Mutter die Betreuung des Kindes zu übernehmen oder in einer Anstalt als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin zu wirken. Die Säuglingspflegerische Ausbildung läßt sich aber auch als Vorbildung für die verschiedensten sozialen Berufe verwerten. So erfordert z. B. der Beruf der Gewerbelehrerin, der Lehrerin an landlichen Fortbildungsschulen, der der Gesundheitsfürsorgerin — vielleicht in Zukunft auch der der Kinderärztin — ein bestimmtes Maß von Säuglingspflegerischer Vorbildung. Falls sich die eine oder andere verheiratet, können ihr die erworbenen Kenntnisse als Mutter und Hausfrau zugute kommen.

Will die ausgebildete Pflegerin später als Lehrschwester in staatlichen Pflegeschulen Anstellung finden, so muß sie nach der zweijährigen Ausbildung noch einen einjährigen Lehrgang in der allgemeinen Krankenpflege durchmachen, der mit einem Examen abschließt. Zu dem Zwecke arbeitet sie in einem öffentlichen Krankenhaus. Hauswirtschaftlich und organisatorisch besonders befähigten Schwestern wird es uns schwer gelingen, als Leiterinnen von Anstalten, Heimen und Krippen angestellt zu werden. Die Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen werden organisatorisch vertreten durch den „Reichsverband der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen“, Reichsstraße 11, Berlin-Nikolassee.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Gottesdienste.

Sonntag, den 24. 10. Vorabend 5, morgens 9, nachmittags 4, Sabbatende 6.05. Werktags morgens 6.45, abds. 5 Uhr.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Berg, Bad Homburg
Für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg
Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Einschränkung der tschechoslowakischen Post-Geldverkehrs nach Deutschland.

Das tschechoslowakische Postministerium hat angeordnet: Vom 21. Oktober ab können aus der Tschechoslowakei nach Deutschland Nachnahmesendungen nur bis zum Höchstbetrage von 200 Mark gesandt werden. Für Maßnahmen und Postaufträge, deren eingezogene Beträge auf ein Postkontokonto in Deutschland überwiesen werden sollen, gilt der bisherige Höchstbetrag von 600 Mark.

40-Stundenwoche in der Tschechoslowakei geplant.

Das tschechische Ministerium für soziale Fürsorge hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch den das Gesetz über die achtstündige Arbeitszeit dahin abgeändert und ergänzt wird, daß in gewissen Betrieben die 40stündige Arbeitswoche eingeführt werden soll. In Bergbaubetrieben wird nach dem Entwurf die Arbeitszeit nicht länger als siebenundzwanzig Stunden täglich und 37 1/2 Stunden wöchentlich dauern dürfen. Die ununterbrochene wöchentliche Arbeitspause soll 36 Stunden betragen. Das Ministerium erwartet die baldige Verhandlung seiner Vorlage und erhofft, daß die Verkürzung der Arbeitszeit noch vor der Verabschiedung des Gesetzentwurfes im Wege von Übereinkommen Tatsache wird.

Spaniens Gesetz zum Schutze der Republik angenommen.

Die spanische Kammer hat mit allen gegen fünf Stimmen den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik angenommen. Ministerpräsident Azana erklärte, daß es der Regierung gegenwärtig an Sanktionen gegen die Feinde der Republik fehle. Der Gesetzentwurf besitze nur den Fehler, daß er sechs Monate zu spät kam. Der Ministerpräsident wies die Verdächtigung von sich, daß dieses Gesetz eine verschleierte Diktatur darstelle. Das neue Gesetz ist dem deutschen Gesetz zum Schutze der Republik nachgebildet worden, das der spanische Justizminister den Verhältnissen Spaniens angepaßt hat.

Amerikas Amateurboxer geschlagen

Vor ausverkauftem Sportpalast besiegte die deutsche Mannschaft die amerikanischen Boxer mit 10:6 Punkten. Der deutsche Sieg ist um so bedeutungsvoller, als die amerikanische Mannschaft bisher als Stärkste der Welt galt.



Unser Bild zeigt oben die deutsche Mannschaft. Von links nach rechts (die Sieger sind durch ein Kreuz gekennzeichnet): H. Ziegler-München, Schleinkofer-München, H. Donner-Berlin, G. Kurth-Köln, H. Renner-Köln, A. Polier-Leipzig, Ramek-Berlin. Unten die amerikanische Mannschaft: Henry Burns-Boston, Michael J. Beloit-New York, Joseph Pacino-Boston, Stephan J. Salek, Charles Cravotta-Uniontown, Mark S. Hough, Joseph Melham, Earle Sather.

Wettinaussug

1. Klasse 38. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag

21. Oktober 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 398259,
2 Gewinne zu 50000 M. 87108,
2 Gewinne zu 10000 M. 372599,
2 Gewinne zu 5000 M. 218403,
4 Gewinne zu 3000 M. 131420 352568,
4 Gewinne zu 2000 M. 93110 204949,
26 Gewinne zu 1000 M. 12359 12497 154075 173723 214030 238937 253295 255521 291416 314611 314942 333414 344802
38 Gewinne zu 800 M. 22890 47060 49588 61634 130274 159983 174498 179105 188907 210072 219520 228903 232899 277769 310980 359065 370512 394588 394853
48 Gewinne zu 500 M. 684 25144 83596 88585 100298 101033 124001 142078 152585 158705 175967 181929 200449 211033 218467 223089 240585 326058 332985 334285 342057 353399 356511 371061
223089 240585 326058 332985 334285 342057 353399 356511 371061

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 305271 312823
10 Gewinne zu 3000 M. 41763 53049 79280 282879 344740
12 Gewinne zu 2000 M. 62276 116281 125861 171896 189917 198089
22 Gewinne zu 1000 M. 14948 91565 109271 143074 155900 168481 180580 199982 254396 280168 342884
38 Gewinne zu 800 M. 26938 61093 130623 133233 135035 150705 168199 188721 204393 295591 302068 304513 307915 310183 313805 317770 326548 334865 354558

Bad Homburger Cäcilienverein

General-Versammlung

am Montag, dem 26. Oktober 1931, abends 8.30 Uhr, im Eingang des Lyzeums.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
 2. Kassenbericht
 3. Arbeitsplan für d. Winter
 4. Verschiedenes.
- Um recht zahlreich Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Obstbäume!

Apfel etc., Hochst., Bähr., la 2-2.50 M., Weizenobst-Hochst. 1.40 M., 10 St. 13 M., Büsche 40 Bfg., Rosenhochst. 1.30 M., 10 St. 12 M., Apfelhochst. Schafnase und Trierer etc., Räumungsware, 1-1.50 M., Deckenpflanzen: Thuja, Taxus, Euc etc. billigst. Baumschule W. Mahlow, Oberursel, Oberstedter Straße 8.

Mehr Licht

5-mal bessere Tischbeleuchtung, oder 1/4 Stromverbrauch. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnelndes, fehlerhaftes zurück. Bis 40 Watt 1.50, 2.-, bis 150 Watt 2.50. Sichtbar im Schaufenster. — Frau Marg. Tag, Haingasse 13.

Reißmangel

für Mangelstaben liefert zu günst. Zahlungsbedingungen Maschinenfabr. Franz Simon Treßden A. 28.

Darlehen

reell, diskret, gegen Möbel, Bürgschaft usw. Betriebskapital an alle Verufe, auch an Beamte u. Damen, vom Selbstgeber. Hypotheken d. Wohn-, Gewerbe-, Regimentsbau 4 M (Mückporto).

Stellungslos?

Nicht warten auf das große Glück! Zugreifen! Täglich mind. 8.— M. Verdienst. Reelle Sache! Schreiben Sie sofort an: Dr. Fritz Tagel, Freiburg i. Sa.

2-3 Zimmer-Wohn.

mit Zubehör sofort zu mieten gesucht. Off. u. R. 8876 a. d. Geschäftsst.

2 Zimmer und Küche

(beischlagnahmefrei) per 1. Nov. zu vermieten. Obergasse 11.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per sofort od. später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. R. 8877 an die Geschäftsstelle.

Tapeten-Reste

einige 1000 Rollen zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen sind eingetroffen.

Linoleum- und Tapetenhaus

Hch. Schilling, Haingasse 11

Allgemeine Ortskrankenkasse, Bad Homburg v. d. H.

Am Freitag, dem 23. Okt. ds. Js., nachmittags 2 Uhr, werden in Friedrichsdorf i. Is. an Ort und Stelle ca. 50 Ztr. gepflückte Edeläpfel

öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigert.

Treffpunkt: Friedrichsdorf, Hauptstr. 115-119.

Bad Homburg v. d. H., den 22. Oktober 1931.

Der Vollziehungsbeamte.

Leibbinden u. Bruchbänder



aller Systeme



Plattfuß-Einlagen — Gummistrümpfe in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G. m. b. H.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Möbel Achtung Möbel

Karlsruher Möbelhaus ladet Sie ein zur Besichtigung u. gewährt

Freifahrt nach Karlsruhe u. zurück

im Auto mit dem Vertreter oder mit Schnellzug

Schlafzimmer v. 275 bis 1600 | Speisezimmer v. 365 bis 1600
Herrenzimmer „ 350 bis 1600 | Küchen „ 95 „ 600

sowie Einzelmöbel aller Art zu sehr billigen Preisen

Gegen bar mit Rabatt und auch mit Ratenzahlung bis zu 2 Jahren.

Hier abschneiden!

Unterzeichneter ersucht um Vertreter-Besuch:

Name

Ort

Straße u. Hs.-Nr.

Bitte ausschneiden und im Umschlag an den Verlag dieser Zeitung einsenden.

Groß-Schlager

Universal-Rückenmaschine

D. M. B. Wer hat Interesse an der Generalvertretung für die dortigen Bezirke? Postfach 35 Arendstadt.

Brockhaus

Aufklärungs-Ausgabe, mit Kopfgoldschnitt und Goldprägung, Halblederband, 17 Bände, komplett, wie neu, eine Herde für jeden Bücherfreund. — Angebote sind unter N 777 an die Geschäftsstelle zu richten.

Filial-Gröffnung.

Die Firma Carl Grell-Wölling eröffnet hier, Quisenstraße 72, morgen, Freitag, den 23. Oktober, nachm. 5 Uhr, eine weitere Filiale (Warm-Imbis) mit ihrer bekannten Spezialität: Rindswurst. Die verehrte Einwohnerschaft Domburgs und Umgegend ist zu einem Besuche höflich willkommen.

Vertreter-Besuch

Tüchtige Fachleute als Vertreter und Mitarbeiter gesucht. Allgemeine Bausparkasse e. G. m. b. H., Köln, Norbertstraße 31.

Landes-Direktion: Frankfurt/Main, Feldbergstraße 42.

DER GROSSE HERDER

Zwölf Bände und ein Weltatlas

Band I soeben erschienen

Der neue Typ

In Leinen bei Vorauszahlung 300 M. oder bei Ratenzahlung (Monats-, Vierteljahrs-, Halbjahrs- oder Jahresraten) 325 Mark bis 345 Mark. In Halbleder erhältlich nur im Buchhandel 38 Mark pro Band

Verbindet lexikographische Erfahrung mit neuem Geist und neuen Methoden: **Lebenskunde**

Ist außerdem ein durchdachter, kundiger, weitblickender Berater, Erklärer, Helfer: **Lebenspraxis**

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

Gestern früh entschlief nach langem, schweren Leiden mein treusorgender Gatte, unser lieber Vater

Herr Heinrich Föller

Rangiermeister i. R.

im Alter von 61 Jahren.

Gonzenheim i. T., den 22. Oktober 1931.

Domburger Straße 46

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Föller, geb. Steinmayer,
Christian Föller,
Martha Föller.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Gonzenheim aus, statt.

Neues vom Tage.

Aus der Münchener Friedens-Vereinigung und damit aus der Deutschen Friedens-Gesellschaft ist ihr langjähriger Präsident Professor Dr. Quidde ausgetreten.

Der Regierungspräsident von Trier, Saalfen, wurde zum Reichskommissar für die vorstädtische Kleinflucht und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose ernannt.

Die Lohnverhandlungen in der oberhessischen Eisenindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden.

Botschafter Dr. von Schubert in Rom hatte in Zusammenhang mit dem bevorstehenden italienischen Gegenbesuch in Berlin eine längere Unterredung mit dem Außenminister Grandi.

Der Schlichter hat den Schiedspruch für die Niederläufiger Textilindustrie für verbindlich erklärt. Darnach gelten die bisherigen Tariflöhne weiter bis zum 31. Dezember 1931.

Der spanische Arbeitsminister hat in den Cortes einen Gesetzentwurf vorgelesen, der den Arbeitern ein Beaufsichtigungsrecht über die Unternehmen zugesteht, bei denen sie beschäftigt sind.

Die Zahl der beschäftigungslosen Fabrikarbeiter in Amerika hat im Monat September um 50 000 zugenommen.

Die Wirtschaftswoche.

Der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes. — Günstiger Verlauf der Reichsbahnannulierungs-Anleihe. — Das Vertrauen zu den Sparkassen steigt. — Geringere Zunahme der Erwerbslosenzahlen.

Die Jahresberichte unserer großen Konzerne, mit denen man sich im allgemeinen viel zu wenig beschäftigt, pflegen, bei aller Vorsicht, mit der sie abgefaßt werden, einen instruktiven Einblick in die Wirtschaftslage zu geben. Das wird jetzt wieder durch den Jahresbericht des Stahlwerksverbandes bestätigt, der ohne Umschweife erklärt, daß die deutsche Roheisenproduktion im Jahre 1930 um 3,71 Millionen Tonnen gleich 27,7 Prozent der Erzeugung des Vorjahres, die Stahlproduktion um 4,71 Millionen Tonnen gleich 29 Prozent und die Jahresleistung der Walzwerke um 3,39 Millionen Tonnen gleich 27,2 Prozent abgenommen hat. Der Gesamtabsatz des Stahlwerksverbandes blieb um 28,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Aus diesen Zahlen geht eindeutig hervor, daß der Bedarf sehr stark herabgesunken ist und daß gleichzeitig die Preisherabsetzung, die vielfach über die Kartellbindung hinaus von den einzelnen Mitgliedsfirmen ohne Wissen der Leitung des Stahlwerksverbandes vorgenommen wurde, keineswegs eine Geschäftsbelebung gebracht hat, daß vielmehr ein Verfall des Eisenmarktes eingetreten ist, dem eine ganze Anzahl von Firmen zum Opfer fielen. Denn die sehr niedrigen Eisenpreise konnten von vielen Firmen, die bisher von der hohen Preisgarantie gelebt hatten, nicht durchgehalten werden, es sei denn, der Bedarf wäre ein bedeutend größerer geworden wie letzter. Der am Jahresende vorliegende Auftragsbestand war aber über 530 000 Tonnen niedriger wie der im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im neuen Jahre haben sich die Verhältnisse keineswegs verbessert, eher verschlechtert. Wohl hat man eine weitere Preislenkung vorgenommen, doch konnte diese, selbst wenn sie größeres Ausmaß gehabt hätte, eine wesentliche Belebung des Eisengeschäftes nicht bringen. Die Lagerbestände bei den Fabrikanten sind groß und die Ausfälle durch das völlige Darniederliegen des Baumarktes enorm.

Möglichkeit wird der Eisenmarkt in nächster Zeit eine Belebung durch vermehrte Aufträge der deutschen Reichsbahn erfahren, deren Annulierungsanleihe bisher durchaus günstig verlaufen ist. Man erwartet sogar noch eine wesentliche Steigerung der Zeichnungen, einerseits durch die verlängerte Zeichnungsfrist und andererseits durch freie Zeichnungen bis zum 1. Januar 1932, da mit dieser Anleihe erhebliche Steuererleichterungen verbunden sind. Eines aber zeigt die Reichsbahnannulierungsanleihe mit aller Deutlichkeit, daß sich eine große Anzahl von Steuerpflichtigen in früherer Zeit Verschulden zuschulden kommen ließen, denen es sehr Angst wird und die deshalb die Gelegenheit benutzen, ihre Sünden gut zu machen, ohne Strafe gewärtigen zu müssen. Die Reichsbahn wird deshalb in die Lage versetzt, ihr auf 100 Millionen berechnetes Beschaffungsprogramm zu erweitern und zwar will man vor allem in den letzten Jahren etwas vernachlässigten Oberbau, die Dämme, Schienen und technischen Einrichtungen erneuern, was der Industrie Materialaufträge und den erwerbslosen Streckenarbeitern Beschäftigung bringen wird. Auch auf dem anderen Arbeitsmarkt wird sich hoffentlich das Reichsbahn-Beschaffungsprogramm auswirken, wenn man sich auch nicht allzu großen Erwartungen hingeben darf, denn so groß der Betrieb der Reichsbahn auch sein mag, im Verhältnis zur deutschen Gesamtwirtschaft, ist er eben nur ein kleiner Ausschnitt.

Erfreulich ist immerhin, daß in den letzten Wochen die Zunahme der Erwerbslosenzahlen keineswegs so stürmisch von staten ging, wie man erwartet hatte. Das zeigt aber auch, wie bescheiden wir geworden sind. Nach im vergangenen Jahre war es das Mindeste, daß ein Stillstand in der Arbeitslosigkeit beobachtet werden mußte, wenn von einer Besserung geredet werden sollte, heute sind wir schon froh, wenn das Tempo des Anstieges der Arbeitslosigkeit sich verlangsamt, wenn die voraussichtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hinter den Schätzungen zurückbleibt. Allerdings scheint diese Verlangsamung nicht von langer Dauer zu sein, denn gerade in den letzten Tagen haben fast alle südwestdeutschen Werte ihren Angestellten und Arbeitern ohne Ausnahme gekündigt und es kann leider nicht angenommen werden, daß alle diese Kündigungen zum Zwecke einer Lohnherabsetzung erfolgt sind. Eine ganze Anzahl wird wohl wirklich werden.

Ueberhaupt ist die wirtschaftliche Entwicklung durchaus unübersichtlich. Als ein kleiner Hoffnungstrahl kann auch die Besserung der Sparkassen-Auszahlungen im September gewertet werden, während die Einzahlungen zum ersten Male seit Mai wieder etwas gestiegen sind. Der Gesamtsparkasseneinlagenbestand erreicht mit 6134,6 Millionen Reichsmark Ende September nunmehr noch etwa die Höhe des August 1930. In den Giroeinzahlungen ist allerdings eine weitere Verringerung eingetreten, sie verminderten sich im September um 26 Millionen auf 765 Millionen Reichsmark.

Verbesserte Reichsfinanzen.

Berlin, 21. Okt.

Die Befürchtungen über eine ungünstige Entwicklung der Einnahmen des Reiches sind — der „Vossischen Zeitung“ zufolge — durch die neuesten Berichte der Finanzämter an das Reichsfinanzministerium nicht bestätigt worden. Die Einnahmen aus den Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben sind in der zweiten Woche des Oktobers erheblich besser gewesen als in der ersten. Wenn diese Entwicklung anhält und äußere Ereignisse nicht eine völlig neue Lage schaffen, kann angenommen werden, daß der neue Voranschlag, der vor Erlass der letzten Notenordnung aufgestellt worden ist, eingehalten wird.

Kauft bei unseren Inferenten!

Das goldfarbene Zäckchen fiel zurück, mit einem unterdrückten Zuckern trug er die Frau durch die rosenfarbene Portiere...

Leise summte die Kaffeemaschine. Der würzige Duft des Kaffees mischte sich mit dem Duft der weichen Iris und der Blumen, die in silbernen Schalen lagen. In einer Ecke des Zimmers schlief Peggy, das Hündchen, den Schlaf des Gerechten; ab und zu knurrte er leise im Traum.

Die Tür zum Vordolort öffnete sich leise. Paolo, der treuliche Diener der schönen Tänzerin, kam herein. Als er den unberührten Frühstückstisch sah, überflog ein häßliches Lächeln seine scharfen, fastigen Züge. Leise ging er zu der Maschine, löschte sie aus und nahm den fast gewordenen englischen Toast heraus. Bei dieser Gelegenheit fiel sein Blick auf den geöffneten Schmuckkasten. Er betrachtete aufmerksam das kostbare Stück, legte es behutsam wieder in das Etui und zog sich in die Küche zurück.

Bald darauf betrat Hans Egon das Frühstückszimmer, ließ sich mit verträumtem Lächeln in den tiefen Sessel fallen und läutete nach dem Diener. Paolo kam mit frisch geröstetem Toast aus der Küche. Aber kaum hatte er das silberne funkelnde Tablett abgesetzt, da rief Dolores aus dem Nebenraum: „Paolo!“

Der Diener eilte zu seiner Herrin hinein. Sie stand vor dem Spiegel und fuhr mit der silbernen Bürste leise glättend über ihren glänzenden Vogenscheitel.

„Verbinde mich mit Matthias, dem Juweller, Paolo. Schließe die Tür; der Graf möchte sich noch einen Augenblick gebulden.“

Gleich darauf führte Dolores ein Gespräch mit dem Juweller:

„Heute morgen hat der bewußte blonde Herr, den ich Ihnen als Kunden zugeschanzt habe, einen Smaragd an goldener Kette gekauft. Womit hat der Herr bezahlt? Bar oder in Wechseln? Wie? — Sie wollen es nicht sagen? — Vergessen Sie unsere Abmachung? Wenn ich unsere Geschäftsverbindung löse, werden Sie der Leidtragende sein und nicht ich. Also? — Wie? — Ich habe nicht verstanden! Womit, sagten Sie, hat er bezahlt? Ach so! — so! — Mit

Welt und Leben.

Keller und Getränke.

Vielfach macht man jetzt die Wahrnehmung, daß Obst- und Traubenwein nicht wünschgemäß rechtzeitig gären. Der Fehler liegt meist an nichtadäquater Behandlung des Kellers, der nicht die zur Gärung notwendige Wärme aufweist. Unter einer Wärme von 15 bis 16 Grad wird der edle Saft kaum in Gärung kommen, besonders in diesem Jahre, wo die Früchte infolge des kalten Jahres nicht den nötigen Zuckergehalt und die zur Gärung notwendigen Stoffe aufweisen. Wichtig ist vor allem, daß man an warmen Tagen Türen und Kellerfenster öffnet und die warme Luft eindringen läßt. Bei anhaltendem schlechten, kälterem Wetter kann man sich auch mit künstlicher Erwärmung der Kellerräume oder damit behelfen, daß man 10 oder 20 Liter eines Fohinhalts vorwärmt (auf circa 40 Grad) und diese dann wieder dem Fohinhalt zusetzt, wonach die Gärung sich einstellt und beschleunigt wird. Neuerdings werden auch elektrische Heizschläuche verwendet. Wein- und Apfelmost wird, wie es sich neuerdings zeigt, bald nach dem Kellern glanzhell und nimmt das Aussehen von allem glodentem Getränk an. Der Besitzer darf sich aber dadurch nicht irreführen lassen, denn meist kommt der Saft erst nach 8 bis 10 Tagen zur Gärung. In solchem Falle ist es zu empfehlen, das Getränk umzurühren. Durch eine solche Bewegung erhält der Gerbstoff Anreiz und kommt zur Wirksamkeit. Nicht übersehen werden darf in diesem Jahre auch das sorgfame Auslesen von angefaulten Früchten, die nachteilig auf den Gärungsprozeß wirken. Neue Getränke lassen sich auch auf ihren Wert prüfen. Seht man neue Getränke einen oder mehrere Tage der Luft aus, so zeigt sich mitunter, daß das Getränk „umsteht“ und eine braune Färbung annimmt. Ein solcher Stoff wird meist als verloren gelten können.

Haftung für Schäden beim Umzug.

In weiten Kreisen der Bevölkerung ist die Auffassung vortreten, daß beim Wohnungswechsel der Mieter für Schäden, die durch den Transport seiner Möbel an Türen, Fenstern, im Treppenhause usw. entstehen, nicht haftbar gemacht werden kann, sondern daß sich der Eigentümer des Hauses oder der Wohnung wegen Schadenersatz an die Speditionsfirma oder denjenigen, der den Transport übernommen hat, halten muß. Diese Auffassung ist irrig. In erster Linie hat der Mieter dafür zu sorgen, daß beim Transport seines Eigentums keine Beschädigungen im Hause oder in der Wohnung entstehen. Insofern ist er also haftpflichtig. Allerdings kann er sich seinerseits natürlich später an demjenigen Schadlos halten, den er mit dem Umzug seines Mobiliars betraut hat. Dieses Haftpflichtverhältnis gewinnt gerade jetzt, in einer Zeit, in der die Umzüge von teuren in billigere Wohnungen in noch nicht dagewesenem Umfang an der Tagesordnung waren und dementsprechend viele Schäden entstanden sind, an Bedeutung.

Zwei Milliarden Jahre!

Ueber das Alter der Erde hat Professor Dr. Otto Sahn, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem, neuerdings Untersuchungen angestellt und gefunden, daß das wahre Alter unserer Erde auf etwa zwei Milliarden Jahre geschätzt werden muß, also viel höher ist, als man bisher annahm. Professor Sahn's Ansicht gründet sich auf die Tatsache, daß die radioaktiven Elemente Uran und Thor eine allmähliche freiwillige Atomumwandlung erfahren und durch Stufenweisen, nach festen Gesetzen gerichteten Zerfall schließlich zu Uranblei und Thoriumblei werden. Bestimmt man nun den genauen Urangehalt eines Uranminerals, so kennt man aus den radioaktiven Zerfallsgesetzen auch die jährlich gebildete Menge und kann somit das Alter der Uran- und thoriumbleihaltigen Mineralien innerhalb geringer Fehlergrenzen ermitteln. Für die Mineralien der ältesten bekannten Gesteinsproben errechnen sich also Alterswerte bis zu 1500 Millionen Jahren, welche Zahl zugleich als untere Grenze für das Alter der abgefaßten Erde zu gelten hat; während sich aus der Annahme, daß das gesamte Blei unserer äußeren Erdoberfläche durch radioaktive Vorgänge erst auf der Erde entstanden ist, ein Höchstalter der zunächst noch im geschmolzenen Zustande befindlichen Erde von 3000 Millionen Jahren ergibt.

Ich hab dir verziehn!

Roman von Clotilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Pauchtmann, Halle (Saale)

Sie lächelte wieder und schmeigte sich näher an ihn. „Ach, wie es, Dolores! Aber du kennst die Verhältnisse zu Hause. Mein Bruder Friedrich rückt seinen Pfennig über den mir zustehenden Anteil heraus, und ich hatte in letzter Zeit noch über dich auf dem grünen Rasen wie auch beim Spiel. Nun aber...“

„Nun aber...?“, wiederholte sie, und ein lauernder Ausdruck trat in ihr Gesicht, das sie rasch in Hans Egon's Armen verbarg.

„Nun aber...“ — er atmete gepreht und schwer —, „ein Glücksfall...“ Mit einem Griff riß er ein rotledernes, längliches Etui von dem kleinen Tisch, auf dem es zwischen den gläsernen, goldgeränderten Kaffeetassen, den Toastschälchen und dem silbernen Kuchenkorbe geruht.

„Sieh her!“ Er öffnete es.

Auf lavendelfarbenem Samt schimmerte eine schmale, goldene Kette, an der ein leuchtend grüner Smaragd von der Größe einer Nuß hing.

„Oh!“ Ein Ausruf der Bewunderung entfloß den Lippen der Tänzerin. „Lieber, geliebter Mann, wie schön, wie wundervoll! Wie soll ich dir danken!“

„Indem du mir treu bist, Dolores!“ flüsterte Hans Egon flüsterhaft. „Indem du mir schwörst, daß du keinem anderen Manne gestatten wirst...“

„Keinem anderen! Ich schwöre es dir!“ flüsterte die schöne Frau, und ihre dunklen Augen tauchten mit einem heißen, aufreizenden Blick in die blauen des blonden Mannes. „Ich liebe dich, Hans Egon, liebe nur dich allein! Fühlst du das nicht? Wie soll ich es dir beweisen? Mit meinen Küssen? Mit...“

„Dolores!“ schrie er auf und hob sie hoch in seine Arme.

Wieviel haben Sie den Wert eingeschätzt? — Das scheint mir wirklich niedrig! — Ist die Echtheit unbestritten? — Geben Sie dem Antiquitätenhändler Jirssard Nachricht, daß er es noch heute von Ihnen abholen läßt. Ich werde ihm morgen einen guten Käufer dafür hinschicken, und wir werden alle zusammen einen guten Schnitt dabei machen.“

Dolores legte den Hörer wieder auf, sah noch einmal befriedigt in den Spiegel, und den Kopf zur Tür des Frühstückszimmers hinstreckend, fragte sie mit der Stimme eines unschuldigen, kleinen Pensionärchens:

„Darf ich nun endlich zum Frühstück bitteln, Herr Graf?“

Der Salzgeruch des nahen Meeres wehte die Hafenstraße entlang und hing sich bei jedem Öffnen der großen, eisenschlagelagenen Holztür in dem kühlen, steinernen Flur des alten Patrizlerhauses. Einige brette, schon in der Mitte ausgetretene Stufen aus schwedischem Granit führten hinein in das große, vornehme Haus, das seit Jahrhunderten im Besitz der Familie Sibellus war. Ueber dem edelstichlichen Portal war in Sandstein das alte Wappen der Sibellus' eingemeißelt: eine Schiffsfogge, auf deren Bug eine weibliche Gattungsfigur mit ausgestrecktem Arm in die weite Ferne zu weisen schien. Wind und Regen hatten an dem Schild ihre jahrhundertalte Zerstörungsbild versucht. Aber Schild wie Haus trotzten allen Angriffen der Zeit, wie auch alle Glieder des alten, stolzen Geschlechtes sich in den Stürmen der Zeit aufrecht gehalten.

In den unteren Räumen des alten Hauses befanden sich seit alters her die Kontore dieser berühmten Kaufmannsfamilie. Der Name Sibellus hatte nicht nur im eigenen Lande einen guten Klang; schon in den Zeiten des Schwedenkönigs Karls des Zehnten und zur Zeit Königs Christians von Dänemark fuhren die Schiffe der Sibellus' aus dem Hafen der alten Helmsstadt hinaus durch die Fluten der Ostsee in die Häfen von Rußland und bis weit in die nordischen Gewässer hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Reis-Gedächtnisfeier und -Ausstellung in Gelnhausen.

Am 26. ds. Mts. sind es 70 Jahre, daß Philipp Reis, ein Sohn der Stadt Gelnhausen, zum ersten Male das von ihm erfundene Telefon im physikalischen Verein in Frankfurt a. M. mit Erfolg vorführte. Der Geschichtsverein Gelnhausen begeht dieser Tage durch eine Feier und eine Gedächtnisausstellung von persönlichen Erinnerungsstücken, Modellen, Bildnissen, Abhandlungen u. a. Das Reichspostmuseum in Berlin und das Deutsche Museum in München haben Geschenke und leihweise Gegenstände und Bücher zu der Ausstellung gegeben. Eine Büste von Philipp Reis ist von einem Gelnhäuser gestiftet worden. Während der Gedächtnisfeier wird Professor Dr. Hahn-Frankfurt a. M. in einer Gedenkrede Reis und seine Erfindung würdigen; außerdem werden Grüße der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. durch Lautsprecher übertragen. Um die von Philipp Reis vorhandenen Andenken auch späterhin der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist geplant, sie in einem Reis-Zimmer des Heimatmuseums in Gelnhausen auszustellen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Marburg. Als der Landwirt H. in Kasdorf (Kreis Homburg, Elbe) Ende 1929 das sechsjährige Söhnchen seines Bruders aus geringfügiger Ursache mit einem Stocke züchtigte, ahnte er wohl nicht, welche Folgen diese an sich so belanglose Begebenheit für den Jungen sowie für den Landwirt selbst haben würde. Der Junge, der von H. u. a. auch über der rechten Schläfe an den Kopf getroffen war, bekam einige Wochen nach dem Vorfall oft Nasenbluten und litt an Kopfschmerzen. Als der Zustand des Knaben immer ernster wurde, mußte schließlich im Juni vorigen Jahres auf ärztlichen Rat eine schwierige Schädeloperation im Kaiserlichen Krankenhaus ausgeführt werden, wobei sich herausstellte, daß durch die Schläge auf den Kopf ein Bluterguß im Gehirn entstanden war. Der Junge ist jetzt wieder als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen, doch muß er, weil ein Teil des Schädelschutzes entfernt wurde, zeitweilig eine Schutzplatte auf dem Kopf tragen; spätere Folgen sind noch nicht voraussehbar. Der Landwirt H. wurde vom Gericht wegen Körperverletzung zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt und mußte daneben fast 3000 Mark Arztkosten bezahlen. Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft der 15 Mark Geldstrafe zu gering erschienen, Berufung eingelegt, die jetzt vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung kam. Die Verhandlung endete damit, daß H. wegen schwerer Körperverletzung zwei Monate Gefängnis erhielt. Es wurde ihm jedoch Bewährungsfrist zugesprochen.

Kind vom Auto überfahren und getötet.

Wiesbaden. In der Waldstraße wurde die sechsjährige Marianne Hey von einem Lieferauto überfahren. Das Kind, dem der Wagen über Kopf und Brust gefahren war, ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben.

Ein Zwei-Millionendefizit bei der Stadt Kassel.

Kassel. Der diesjährige Haushaltsplan konnte vor einigen Tagen noch als zufriedenstellend bezeichnet werden, wenn auch ein Defizit von 1 255 000 Mark voraussichtlich zu erwarten war. Allerdings war die Kassenlage der Stadt kritisch, denn für den Rest des Rechnungsjahres mußten noch rund 1 800 000 Mark kurzfristige Verpflichtungen abgedeckt werden. Jetzt hat sich die Lage der Stadt aber katastrophal geändert. Nachdem noch am 30. September mit einer Reichshilfe für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge von 1 466 000 Mark gerechnet werden konnte, traf jetzt die Nachricht ein, daß die auf Kassel entfallende Reichshilfe um 700 000 Mark geringer sein wird, als angenommen wurde. An einen anderweitigen Ersatz für diesen Ausfall kann nicht gedacht werden. Der zu erwartende Fehlbetrag erhöht sich nunmehr durch den Selbstfall von 700 000 Mark auf zwei Millionen Mark, der selbst bei radikalster Sparpolitik nicht abgedeckt werden kann.

Frankfurt a. M. (Bei der Rettung des Kindes verunglückt.) Ein tragischer Straßenunfall ereignete sich im Stadtteil Höchst. Durch Nied fuhr ein Lastwagen der IG-Farbenindustrie, als in der Nieder Apotheke ein kleines Mädchen auf dem Fahrdamm spielte. Kurz vor dem heranbrausenden Wagen sprang die Mutter des Kindes zu, riß das Kind kurz vor dem Auto auf den Bürgersteig zurück und konnte es retten. Die Mutter wurde jedoch von dem vorderen Kotflügel des Autos erfaßt und zur Seite geschleudert, so daß sie mit einem schweren Bluterguß und Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Niedererlenbach. (Ein „schwerer“ Einbruch.) Einbrecher erbrachen eine Feldscheune aus der sie 29 Sack Weizen, etwa 60 Zentner, holten. Aus dem Tatort gefundenen Spuren geht hervor, daß die Einbrecher das gestohlene Gut mit einem Auto fortgeschafft haben. Sämtliche Säcke tragen die Firmenbezeichnung „Leopold Schiff, Homburg“.

Großer politischer Prozeß.

Darmstadt. Die Vorgänge am Abend des 2. Juni in Eschollbrücken waren jetzt Gegenstand der Verhandlung des Bezirkschöffengerichts gegen vier Reichsbannerleute, drei Kommunisten drei Parteiloze, sämtlich aus Pfungstadt. Die Anklage lautete auf Landfriedensbruch und andere Delikte. Bekanntlich gab es an jenem Abend beim Einmarsch der Nationalsozialisten zu einer Münchener-Versammlung einen Zusammenstoß, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Stich in den Rücken schwer verletzt. Von den zehn Angeklagten wurden nach zweitägiger Verhandlung acht freigesprochen. Verurteilt wurde ein Parteilozer wegen Vergehens gegen das Republikshubgesetz in Tateinheit mit Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen zu vier Monaten Gefängnis, ein Reichsbannermann, der Leiter des Pfungstädter Reichsbanners wegen schwerem Landfriedensbruch in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis und Zahlung einer Buße von 60 Mark an einen Leichtverletzten Nationalsozialisten.

Festnahme einer jugendlichen Diebesbande.

Darmstadt. Wegen Begehung fortgesetzter Diebstähle wurden sieben junge Leute aus Darmstadt festgenommen. Vier von den Tätern kamen in Untersuchungshaft. Auf das Konto dieser Diebesbande entfallen eine ganze Anzahl Straftaten wie Einbrüche und Fahrraddiebstähle und Diebstähle

von Fahrradlampen und Dynamos. Geschädigte Personen denen am städtischen Hallenschwimmbad, an der Ballon-schule und der Restauration zur alten Post Fahrradzubehör-teile oder Werkzeuge abhanden gekommen sind, wollen sich bei dem Polizeiamt Darmstadt melden.

Gegen die Spaltung der SPD.

Groß-Gerau. Die Vorstände und Funktionäre der Parteigruppen der Sozialdemokratie im Kreise Groß-Gerau nahmen in einer gut besuchten Kreiskonferenz zu den kommenden Landtagswahlen Stellung. Es wurde folgende Entschliebung gefaßt: Die Vorstände und Funktionäre der SPD im Kreise Groß-Gerau verurteilen jeden Versuch der Spaltung der Partei auf das schärfste und erklären das Treiben der Sendewirer Anhänger als ein Verbrechen an der Arbeiterschaft, das die Stohkraft der organisierten Arbeiterschaft hemmen und die Angriffslust der Reaktion stärken wird. Die Einheit der Partei ist dringender denn je notwendig um den Ansturm der Reaktion abzuwehren und zum Angriff vorgehen zu können.

Ein Kind tödlich verbrüht.

Eschollbrücken. Durch einen unglücklichen Zufall fiel das dreijährige Mädchen des Lehrers Born in einen Topf mit kochender Waschbrühe. Das Kind zog sich so schwere Verletzungen zu, daß alle ärztliche Kunst vergeblich war und das Kind nach stundenlangen Qualen verschied.

Überfall auf einen Bürgermeister.

Worms. Der Bürgermeister Hochbrunner von Weinsheim befand sich abends auf seinem Fahrrad auf dem Heimweg. Er wurde unterwegs überfallen und trotz Gegenwehr erheblich verletzt. Einer der Begelagerer nahm das Fahrrad und verschwand damit. Das Rad wurde in der Nähe einer Kiesgrube gefunden.

Gießen. (Nationalsozialistische Kraftomnibusse von der Polizei angehalten.) In der Nähe von Buxbach wurden auf der Landstraße drei Auto-omnibusse mit etwa 80 Nationalsozialisten, die von Braunschweig kamen, von der Polizei angehalten und untersucht. Unter den Reisenden befanden sich etwa 20 Mann in SA-Uniform. Nach Durchsuchung mußten die Insassen der Kraftwagen zu Fuß bis zur preussischen Grenze marschieren, wo sie dann die nachgefahrenen Autos zur Weiterfahrt wieder besteigen konnten. Wegen der Teilnehmer, die gegen das Uniformverbot in Hessen und gegen das Verbot der geschlossenen Autoomnibusfahrten im Rahmen politischer Verbände verstoßen haben, wurde Anzeige erstattet.

Friedberg. (Der Schriftleiter des „Hessischen Hammer“ verurteilt.) In einer Klagesache des Hessischen Landbundes gegen den Schriftleiter der nationalsozialistischen Wochenschrift „Der Hessische Hammer“ erging folgendes Urteil: Der angeklagte Schriftleiter wird wegen Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt; außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Klägerin wurde ferner das Recht der Veröffentlichung zugesprochen. Die strittige Veröffentlichung im „Hessischen Hammer“ beschäftigte sich mit den Vorgängen bei den Verhandlungen der Landbundsfraktion mit den hessischen Regierungsparteien über den Eintritt des Landbundes in die hessische Regierungskoalition im Jahre 1930.



Winterhilfe-Aktion im vollen Gange.

Berliner Schüler sammeln auf Fahrzeugen der Reichswehr die aus den Häusern zusammengetragenen Kleidungsstücke und Lebensmittel, nachdem Reichswehrsoldaten die Bevölkerung durch Trompetensignale auf die Sammlung aufmerksam gemacht haben.

Sturm auf ein Lebensmittelgeschäft

Essen, 21. Okt. Am Dienstagabend drangen im Stadtteil Borbeck 35-40 Personen in eine Verkaufsstelle des Konsumvereins „Selbsthilfe“ ein, nachdem sie die Eingangstür zertrümmert hatten. Die Eindringlinge zerstörten eine Telefonleitung und entwendeten Lebensmittel im Werte von 430 Mark. Was die Täter nicht mitnehmen konnten, wurde von ihnen zerstört oder vernichtet. Eier warfen sie gegen die Wand und zertraten Lebensmittel usw. Es ist einwandfrei festgestellt, daß es sich um Leute handelt, die vorher an einer kommunistischen Demonstration teilgenommen hatten und durch das Ueberfallkommando in eine Nebenstraße abgedrängt worden waren.

In der vergangenen Nacht wurden zwei Polizeibeamte, die sich mit Hundstuden auf der Streife befanden, im Stadtteil Borbeck beschossen. Es wurden zwei Schüsse abgegeben, und zwar aus dem Hof einer Fahrradschule. Sie schlugen in einer gegenüberliegenden Bretterwand neben den Beamten ein. Als die Beamten in den Hof eindrangen, erhielten sie von dem dahinterliegenden freien Felde aus wieder Feuer. Unmittelbar darauf sehen die Beamten 4-5 Männer in Richtung der Alleenhälfte der Reche Wollfabrik davonlaufen. Da die Männer auf Anruf nicht stehen blieben, erwiderten die Polizeibeamten die Schüsse. Einer der Täter schrie auf der Flucht mehrere Male laut auf; wahrscheinlich war er von einem der Polizeihunde gebissen worden.

17 Tote auf Mont Cenis

Essen, 21. Okt. In der vergangenen Nacht sind von den im Krankenhaus Bergmannshill in Bochum liegenden schwerverletzten Opfern der Grubenexplosion auf Mont Cenis zwei weitere Knappen ihren schweren Brandwunden erlegen, und zwar die Bergleute Drullmann und Gommert. Bei dem einzigen noch in Bochum befindlichen Schwerverletzten besteht die Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können, während sich die im Krankenhaus Bönig untergebrachten Verletzten außer Lebensgefahr befinden.

Die Sorge um die Hinterbliebenen.

Bochum, 21. Okt. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf Mont Cenis verunglückten Bergleute hat der Vorsitzende des Grubenvorstandes persönlich 10 000 RM zur Verfügung gestellt. Die Stadt Herne hat für jeden Toten und Verletzten den Betrag von 100 RM bewilligt. Außerdem hat die Knappkassa in Bochum das Sterbegeld in Höhe von 200-250 RM zur Auszahlung gebracht und die Knappkassabereitschaften einen Vorstoß auf die Unfallrente für den Monat Oktober an die Hinterbliebenen gezahlt, so daß diese fürs erste vor materieller Notlage geschützt sind. Die Kosten der Beilegung der Todesopfer übernimmt die Zechenverwaltung.

Den Toten von Alsdorf zu Ehren

Gedächtnisfeier der Gemeinde Alsdorf.

Alsdorf, 21. Okt. Die Gemeinde Alsdorf beging am Mittwoch, dem ersten Jahrestage des großen Gruben-unglücks vom 21. Oktober 1930, eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Toten durch Abhaltung von Trauergottesdiensten in der katholischen und evangelischen Kirche und eines Traueraktes auf dem 1930 neu angelegten Gemeindefriedhof in Alsdorf, wohin sich von den Gottesdiensten aus ein großer Zug von Fahnen und Musikkapellen bewegte.

Auf dem Friedhof hatten sich die Angehörigen der Toten an den geschmückten Gräbern eingefunden. An dem großen Kreuz hatten die preussische Regierung, die Vertreter der einzelnen Gemeinden Kränze niedergelegt. Pfarrer Dr. Goergen gedachte in einer Ansprache der Opfer des Unglücks und rief die Überlebenden zur Liebe auf, die allein Wunden heilen, Hemmnisse überwinden und Notzeiten beendigen könne. Vor dem Kreuze geleitet Fahnen spielte eine Kapelle „Ich halt' einen Kameraden“. Dann legten Vertreter des Landrats, der Gemeinde Alsdorf und der zahlreichen Vereine weitere Kränze nieder. Ein Choral schloß die kurze, eindrucksvolle Feier.

In den mitbetroffenen Gemeinden Kellersberg, Schaufenberg und Mariadorf fanden heute nur Trauergottesdienste statt. Gedächtnisfeiern auf den Friedhöfen sind für kommenden Sonntag vorgelesen.

Zwei Jahre Gefängnis für einen ungetreuen Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Pauli aus Aachen wurde vom erweiterten Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Gericht erkannte ihn in 14 Fällen der Untreue schuldig. Der Rechtsanwalt hatte sich in zwei Fällen Gelder angeeignet, die ihm in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter für zwei Aachener Firmen zugegangen waren.

Schalterschließung einer Beamten-Genossenschaftsbank. Die Bayerische Beamten-Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., München, Müllerstraße 31, mußte wegen Illiquidität die Schalter schließen. Die Bank wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren beantragen und für die Prüfung des Status, den sie bei eingetragener angemessener Verwertung der Grundstücke für aktiv hält, durch einen Treuhänder besorgt sein. Der Grund der Illiquidität ist darin gelegen, daß seit den gesetzlich angeordneten Bankfeiertagen im Juli ds. Js. keinerlei Einlagen, aber sehr erhebliche Abhebungen erfolgten, wobei die Abhebungen durch die wiederholten Kürzungen und die Handhabung der Auszahlung der Beamtengehälter ständig gesteigert worden sind. Die Nebenstellen Ludwigshafen und Worms sind von der Schalterschließung nicht berührt.

Ausbruchsvorfall Scheringers. Der frühere Reichswehrleutnant Scheringer, der von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten übergegangen ist, hat einen Ausbruchsvorfall aus dem Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit unternommen. Scheringer versuchte mit einer Nagelfeile einen Gitterstab in seiner Zelle durchzuseilen, doch wurde der Ausbruchsvorfall frühzeitig von einem Wärter bemerkt. Nachdem die Direktion des Gefängnisses benachrichtigt war, wurde Scheringer alsbald umquartiert und in einer besonders sicheren Zelle untergebracht.

Ein unbekannter Dampfer bei Hamburg gestrandet. Der orkanartige Sturm, der an der Nordseeküste herrschte, brachte in der Elbmündung ein bisher unbekanntes Schiff in Seenot. Gegen 1 Uhr nachts wurden von einem Dampfer bei Schahörn Notrufe ausgesandt. Die beiden Hamburger Vergungsdampfer „Simson“ und „Heros“ eilten sofort zur Hilfe. Sie erschienen noch in der Nacht an der Unglücksstelle, doch konnten sie den Dampfer nicht mehr erreichen, da er hoch auf den Sand getrieben war. Die Besatzung scheint das Schiff verlassen zu haben, da keine Signale mehr beantwortet werden.

Mißglückter Eisenbahnanstoß in der Tschechoslowakei. Bei dem Streckenwärter der Eisenbahnbrücke, die bei Komorn über die Donau führt, erschien kurz vor Mitternacht ein Mann, der sich erkundigte, ob der internationale Schnellzug Budapest-Prag Verspätung hätte. Als der Streckenwärter dann die Strecke abging, fand er auf der Brücke zwei auf den Gleisen liegende Steinblöcke von etwa je 70 Kilo Gewicht. Durch Lichtsignale gelang es dem Wärter, den Schnellzug im letzten Augenblick zum Halten zu bringen. Die ungarischen und tschechischen Grenzschutz wurden von dem Vorfall benachrichtigt. Die tschechoslowakische Grenzschutz hat bereits eine bestimmte Spur aufgenommen.

Schwunghafter Handel mit Examina-Themen. In Rennes ist es kurz vor den Universitäts-Prüfungen zu einem Skandal gekommen, der bereits zwei Verhaftungen mit sich brachte. Der Sohn eines Professors, der bei den Prüfungen als Examinator fungieren sollte und der selbst Präparator der wissenschaftlichen Fakultät der Universität Rennes ist, hatte seinem Vater die Themen für die schriftlichen Arbeiten, die den Prüflingen aufgegeben werden sollten, zu entwenden gewußt und diese an bestimmte Kandidaten für die Summe von je 3 300 Francs veräußert. Die Erwerber, um auf ihre Kosten zu kommen, begannen alsbald mit den schriftlichen Aufgaben einen schwunghaften Handel, der sogar so weit ging, daß sie regelrechte Vertiefungen unter ihren Mitbewerbern anstellten. Auf diese Weise kam die Sache ans Tageslicht.